

Mogli hinkt – er ist eifersüchtig

Kinesiologin Christine Gerber gleicht den Energiehaushalt von Tieren aus. Als Vermittler dient der Tierhalter. Die Methode verblüfft: Die Ursache fürs Hinken von Cockerspaniel Mogli ist Eifersucht.

Barbara Spycher

Der Cockerspaniel Mogli liegt auf dem Boden der Praxis im Breitenrain. Seine Halterin sitzt hinter ihm. Sie ist mit Mogli zur Kinesiologin gekommen, weil er manchmal leicht hinkt. Obwohl körperlich alles in Ordnung ist. Im Gespräch wird nach möglichen Ursachen gesucht. «Ist der Hauptstress die Eifersucht?», fragt Kinesiologin Christine Gerber und drückt leicht auf den ausgestreckten Arm der Halterin. Dieser leistet Widerstand und bleibt oben. «Ja», heisst das für die Kinesiologin. Ja, Mogli hinkt vor allem, weil er eifersüchtig ist.

Was für aussen Stehende nach Hokusfokus aussieht, ist eine anerkannte komplementärmedizinische Methode: Kinesiologie. Diese Methode geht davon aus, dass Krankheit meist die Folge von energetischen Ungleichgewichten ist. Aufgabe der Kinesiologin ist es, deren Ursache, die Stressfaktoren, herauszufinden und die Energie auszugleichen. Arbeitsinstrument ist der so genannte Muskeltest. Fliesst die Energie im Körper oder stimmt die Frage mit dem unbewussten Wissen des Körpers überein, bleibt der ausgestreckte Arm auch bei leichtem Druck oben. Ist die Energie aber durch Stress blockiert, gibt der Arm nach. So wird die unbewusste Reaktion des Körpers auf gezielte Fragen getestet.

Mit der Hand berührt die Halterin den Cockerspaniel. Christine Gerber wiederum testet am Arm der Halterin. Weil der Muskeltest nicht am Tier direkt angewendet werden kann, braucht es eine Vermittlerin, ein so genanntes Surrogat. «Ist es richtig und zu deinem Wohl, wenn du Sur-



Kinesiologin Christine Gerber (links) versucht die Ursache von Moglis Hinken herauszufinden. Hundehalterin Christiane Steinmann (rechts) hilft ihr dabei.

BILD URS BAUMANN

rogat bist?», fragt Christine Gerber am Anfang. Der Arm bleibt oben: «Ja.» – «Spricht etwas dagegen, dass du Surrogat bist?», folgt die Gegenfrage. Der Arm gibt nach: «Nein.» Mit solchen Gegenfragen versichert sich die Kinesiologin, ob die Antworten stimmen. «Würde die Halterin ihre neutrale Rolle verlieren oder würde ihr eigenes Energiegleichgewicht aus dem Lot geraten, würde ich das merken», sagt Christine Gerber.

Christine Gerber hat selber einen Hund. So hat sie während ihrer Ausbildung zur Kinesiologin das Gelernte nicht nur an Menschen, sondern auch an ihm angewendet. «Tiere funktionieren energetisch gleich wie wir Menschen», sagt sie. Sie habe im Selbststudium bloss noch lernen müssen, wo die Energiepunkte bei Hunden, Katzen und Pferden genau liegen. Oft arbeitet sie auch mit den Haltern, weil die Tiere viele Stimmungen und das

Verhalten ihrer Besitzer übernehmen. Als Beispiel führt sie einen Streit zwischen ihr und einer Freundin an, der sie stark mitgenommen hatte. Ihr war übel. Kurz darauf erbrach ihr Hund auf den Wohnzimmerboden.

Christine Gerber fragt, wo die Ursache für Moglis Eifersucht liegen könnte. Die Halterin überlegt kurz und antwortet. Gerber überprüft mit dem Muskeltest. Die Halterin formuliert einen Zielsatz für Mogli: «Ich gehöre dazu.» Damit er nicht mehr so eifersüchtig auf die neue Katze und die Kinder ist. Bei diesem Satz gibt der Arm der Halterin nach: Moglis Energie ist blockiert. Um diese wieder auszugleichen, massieren Halterin und Kinesiologin die Akupressurpunkte an Moglis Pfoten. Er schleckt die massierenden Hände freudig ab. Christine Gerber bewegt ihre Finger in einer Achterform über die vier Pfoten. Auch das ist eine energieaus-

gleichende Übung. Nun bleibt der Arm oben, wenn die Halterin den Zielsatz sagt. Um Mogli zu helfen, das Gelernte auch im Reflex anzuwenden, gibt es eine

Hausaufgabe – allerdings für seine Halterin. Sie muss ihm während fünf Tagen die Pfoten massieren. Mogli wedelt mit dem Schwanz.

TIER-KINESIOLOGIE

Das Angebot ist klein

Kinesiologie ist eine Mischung aus östlicher Heilkunst und westlichen Wissenschaften. Ziel der Kinesiologie ist es, das Energiegleichgewicht im Körper auszubalancieren. Es gibt verschiedene Institute in der Schweiz, die professionelle Ausbildungen anbieten. Christine Gerber hat die dreijährige Ausbildung am Institut für Kinesiologie Biel-Seeland absolviert. Gerber ist vom Schweizerischen Berufsverband der Kinesiologinnen und Kinesiologen (SBVK/APSK) als professionelle Kinesiologin aner-

kannt. Für diese Anerkennung musste sie 500 Unterrichtsstunden vorweisen und eine Prüfung ablegen. Der SBVK ist mit 305 Mitgliedern der grösste Verband in der Schweiz.

Gerber arbeitet nicht nur mit Menschen, sondern auch mit Tieren, was vorerst noch selten ist. Für die Arbeit mit Tieren gibt es kein spezielles Diplom, sondern lediglich Weiterbildungsangebote. Christine Gerber ist bei ihrem Berufsverband als einzige Kinesiologin in der Stadt Bern verzeichnet, welche auch mit Tieren arbeitet. *spy*